

hatten. Da die preussische Regierung den Antrag ablehnte, stellte England im September die Zahlungen ein und kündigte den Haager Vertrag. Unzweifelhaft lag in diesem Bruch mit England ein großer Fehler der preussischen Politik. In demselben Augenblick, in welchem man mit Österreich auf gespanntem Fusse stand und auf die Freundschaft Russlands nicht mehr rechnen konnte, hätte man umsomehr seinen Rückhalt anderwärts suchen müssen, schon um die völlige Isolierung Preussens zu verhindern. In der Armee aber machte sich eine andere Auffassung geltend. Aus einem Bericht Lindts erfahren wir den Inhalt eines Tagesbefehls, in welchem Möllendorf am 15. Oktober die Aufhebung des Subsidiensubtraktates als ein Ereignis verkündigte, welches die preussische Armee mit Genugthuung erfüllen müsse. Seit dem 1. Oktober, so sagte er, habe der Vertrag mit England sein Ende erreicht: die Truppen hätten also fortan einzig allein für das Vaterland, für ihre eigene Ehre und ihren alten Ruhm zu fechten: der Feldmarschall erwarte von ihnen, daß sie den Feind, wenn er sich gelüsten lassen sollte, weiter vorzurücken, derb zurückweisen würden, „da dann hernach um so eher auf gute Winterquartiere zu rechnen sei“²⁾).

Schon aber waren ganz andere Entscheidungen in der Vorbereitung begriffen. Der Rückzug der Österreicher über den Rhein, die finanziellen Schwierigkeiten, die sich aus dem Fortfall der englischen Hilfsgelder ergaben, und vor allem die immer schärfer hervortretenden Gegensätze in der polnischen Frage veranlaßten den König Friedrich Wilhelm II. zu militärischen Maßregeln, welche die fernere Teilnahme Preussens an der Verteidigung des Reiches zweifelhaft erscheinen ließen. Da der Umfang, welchen der Aufstand in Südpreußen annehmen werde, sich nicht übersehen ließ, bestimmte der König, daß das Reichskontingent, welches Preußen zum Kriege gegen Frankreich gestellt hatte, 20000 Mann unter dem Erbprinzen von Hohenlohe, den Rückmarsch antreten sollte. Friedrich Wilhelm fühlte sich dazu umsomehr berechtigt, als Österreich, wie oben bemerkt, die Entsendung eines Hilfskorps nach Polen verweigert hatte. Außerdem aber faßte das Berliner Kabinett die Möglichkeit ins Auge,

²⁾ Lindt an den Kurfürsten, 18. Oktober, Badenheim: Rapporte Bd. IX, fol. 271.